



04.06.2014

Einladung zu einem Symposium zum Thema
„Die Ökonomisierung der Medizin“
am
Freitag, 20. Juni von 14.00 - 18.00 Uhr
im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4 / 5, 28195 Bremen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die „Ökonomisierung der Medizin“ ist zu einem Reizthema geworden, das im Interesse der Weiterentwicklung unseres Gesundheitssystems einer Versachlichung dringend bedarf. Diese verlangt empirische Untersuchungen, ethische Bewertungen aus medizinischer, betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht sowie eine Klärung der Begriffe.

Das Zentrum für Sozialpolitik sowie der Senator für Gesundheit der Freien Hansestadt Bremen wollen mit dem Symposium einen Beitrag zu dieser Versachlichung leisten und laden Sie herzlich zur aktiven Teilnahme ein. Die Details entnehmen Sie bitte dem beigefügten Programm und den ebenfalls beigefügten Erläuterungen.

Um eine Anmeldung bei Vicki May (s.o.) wird gebeten. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Heinz Rothgang

Dr. Hermann Schulte- Sasse

Anl.

**Symposium zum Thema
„Die Ökonomisierung der Medizin“**

am

**Freitag, 20. Juni von 14.00 - 18.00 Uhr
im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4 / 5, 28195 Bremen**

Programm

- 14:00 *Eröffnung, Begrüßung, Einführung*
Prof. Dr. Heinz Rothgang, Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen
- 14:15 *Ökonomisierung im Gesundheitswesen – Fachbegriff oder Kampfbegriff?*
Dr. Hermann Schulte-Sasse, Senator für Gesundheit, Bremen
- 14:45 *Ökonomisierung der Medizin – Ursachen, Instrumente, Folgen*
 - *Vorstellung des Studienkonzepts*
 - *Vorstellung der Pilotinterview- Ergebnisse*Prof. Dr. Dr. med. Karl Heinz Wehkamp , Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik
Prof. Dr. Heinz Naegler, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
- 15:45 *Kaffeepause*
- 16:05 *Kommentierung der Projekt-Ergebnisse aus medizinethischer und aus wirtschaftsethischer Sicht*
Dr. Mark Schweda, Lichtenberg-Kolleg, Georg-August Universität Göttingen
Prof. Dr. Andreas Suchanek, Professor für Nachhaltigkeit und Globale Ethik, Handelshochschule Leipzig und Vorstandsvorsitzender des Wittenberg-Zentrums für Globale Ethik
- 16:35 *Podiumsdiskussion – unter Einbeziehung der Öffentlichkeit*
Dr. Hermann Schulte-Sasse
Dr. Christoph Lohfert , Dr. Christoph Lohfert AG und Lohfert Stiftung, Hamburg
Dr. Mark Schweda
Prof. Dr. Andreas Suchanek
Dipl. Volkswirt Uwe Zimmer, Geschäftsführer Krankenhausgesellschaft der Freien Hansestadt Bremen e. V.
Moderation: Prof. Dr. Heinz Rothgang
- 17.45 *Schlusswort*
Dr. Hermann Schulte-Sasse

1. Symposium „Die Ökonomisierung der Medizin“ (Bremen) am 20.6.2014

Zielsetzung

- **Präsentation der Ergebnisse von 20 Pilot-Interviews zum Thema „Die Ökonomisierung patientenbezogener Entscheidungen im Krankenhaus“ (H. Naegler, K.H. Wehkamp)**

Die mit der Durchführung der erwähnten Pilot-Interviews begonnene Studie generiert empirische Daten mit sozialwissenschaftlichen Methoden. Parallel führt sie ethische Diskurse zu den jeweiligen Zwischen- und Endergebnissen. So sollen faktische Einwirkungen ökonomischer Vorgaben und Konzepte auf die medizinische Versorgungspraxis im Krankenhaus erfasst und zugleich unter normativen Vorgaben kontrovers diskutiert werden. Ausgehend von der Hypothese, dass im Krankenhaus die Normen individuell patientenbezogener medizinischer Werte mit Normen kollektiver Interessen (Public Health Interessen, Interessen der Versichertengemeinschaft, ökonomische Interessen, Nachhaltigkeitsinteressen) unvermeidlich abzustimmen sind, sollen sowohl medizin- und pflegeethische als auch wirtschaftsethische Expertisen eingeholt werden.

In der Zeit von Frühsommer bis zum Ende des Jahres 2013 wurden 20 ausführliche Pilot-Interviews mit Assistenz-, Ober- und Chefarzten sowie mit Mitgliedern der Vorstände und Geschäftsführern mehrerer Krankenhäuser unterschiedlicher Größenordnung und Trägerschaft in Deutschland durchgeführt. Zusätzlich wurde eine Staffel von zehn Interviews mit Pflegenden begonnen, wobei die Fragen weitgehend identisch waren mit denen, die den vorgenannten Interviewpartnern gestellt werden. Eine Fokusgruppe mit 14 Teilnehmenden aus Medizin und Pflege diskutierte den bisherigen Ergebnisstand.

- **Präzisierung des Begriffs „Ökonomisierung“**

Anlässlich der Gespräche mit den Interviewpartnern wurde deutlich, dass der Begriff „Ökonomisierung“ – wie in einer ganzen Reihe von Publikationen und Diskussionen auch – sehr unterschiedlich interpretiert wird. Die Verständigung auf die Lösung der Probleme, die die ökonomische Einflussnahme auf die medizinische Versorgungspraxis erwarten lassen, wird ohne die Präzisierung des Begriffs „Ökonomisierung“ erschwert, wenn nicht gar unmöglich. Ein Tagungsziel besteht darin, dem vielfach zum „Kampfbegriff“ geratenen Begriff zu versachlichen und zu entideologisieren.

- **Diskussion der Ergebnisse der Pilot-Interviews mit Experten der Medizin-, Pflege- und Wirtschaftsethik**

Auf der Grundlage der Interview-Ergebnisse sowie der Ergebnisse unseres ersten Symposiums wird für die zweite Projekt-Phase ein Fragebogen für die Durchführung leitfadengestützter Interviews mit 20 bis 30 Interviewpartnern entwickelt. Mit Hilfe dieser Interviews werden einzelne der vielen Phänomene, die als Ergebnisse der Pilot-Interviews generiert werden konnten, genauer untersucht.

Die Diskussion mit den Experten der Medizin-, Pflege- und Wirtschaftsethik dient der Priorisierung der Phänomene als Basis für die Erarbeitung des erwähnten Interview-Leitfadens. Sie dient auch der Präzisierung ethischer Fragestellungen im Spannungsfeld zwischen Individual- und Kollektivethik sowie zwischen deontologischen und utilitaristischen Positionen. Letztlich geht es um die Frage, wie ökonomische Einflussnahme auf die medizinische Versorgungspraxis moralisch zu bewerten ist.

- **Diskussion der Ergebnisse der Pilot-Interviews mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit**

Aus den Ergebnissen der Pilot-Interviews ergeben sich deutliche Hinweise auf mögliche Gründe und Folgen der Ökonomisierung medizinischer Entscheidungen in Krankenhäusern (so zum Beispiel die Notwendigkeit zur Gewinnerzielung, um Investitionen aus krankenhauseigenen Mitteln finanzieren zu können) und damit auf Handlungsbedarf für die politisch Verantwortlichen.